

MOBILOTSIN-online: Mobilitätsplanung der Zukunft. SUMP im Fokus

# Sustainable Urban Mobility Plan

## Wie geht SUMP?

28.05.2024

# Planersocietät - Für Morgen. Für Mobilität. Für Dialog.

- 



Was machen wir

# Erfahrung SUMP/Mobilitätskonzepte



Kiel. Sailing. City.



DORTMUND  
Landeshauptstadt  
SAARBRÜCKEN



Kassel documenta Stadt



FULDA  
UNSERE STADT



KOBLENZ  
VERBINDET.



SAARLAND



> 500.000:

Hamburg | Düsseldorf | Dortmund | Bremen

100-500.000:

Wuppertal | Augsburg | Braunschweig |  
Gelsenkirchen | Paderborn | Kassel (Stadt+Region)  
| KielRegion | Saarbrücken | Städteregion Hemer/  
Iserlohn/ Menden | Leverkusen | Koblenz |  
Recklinghausen | Moers

50-100.000:

Viersen | Meerbusch | Bergheim | Unna |  
Offenburg | Ludwigsburg | Marburg | Gießen |  
Gütersloh | Bamberg | Bocholt | Fulda |  
Schweinfurt | Bad Salzuflen | Ibbenbüren | Bad  
Kreuznach | Willich | Bayreuth

25-50.000:

Waltrop | Gronau | Emsdetten | Bad Oeynhausen  
Borken | Soest | Buxtehude | Lahr (Schwarzwald)  
Pirmasens | Greven | St. Ingbert | Limburg | Oer-  
Erkerschwick | Taunusstein | Bretten

< 25.000:

Rommerskirchen | Elsdorf | Havixbeck | Rhede |  
Alfter | Fröndenberg | Billerbeck | Schalksmühle |  
Aspach

regional:

Südwestfalen | Metropole Ruhr | EN-Kreis |  
Rhein-Wupper | Kreis Steinfurt u.v.m.

Wer sind wir

## Wer bin ich



- Dipl.-Ing. Sebastian Schröder-Dickreuter
- Team- und Standortleiter für den Norden
- Seit 2012 bei der Planersocietät in Bremen
- Studium der Raumplanung an der TU Dortmund



Wo arbeiten wir

## Projekte im Norden



Mobilitätskonzepte

VEP / SUMP / NUMP

Nahmobilitätskonzepte

Quartierskonzepte

Fußverkehrsstrategien

Radverkehrskonzepte

Fußverkehrs-Checks

Forschungsprojekte

Mobilitätsmanagement

E-Mobilitätskonzepte

# Worum geht es heute

- **SUMP – NUMP – VEP...**  
Was denn nun?
- **Bausteine, Inhalte und Ablauf**  
Wie geht SUMP?
- **Beteiligung und Partizipation**  
Ohne geht es nicht



# Worum geht es heute

- **SUMP – NUMP – VEP...**  
Was denn nun?
- **Bausteine, Inhalte und Ablauf**  
Wie geht SUMP?
- **Beteiligung und Partizipation**  
Ohne geht es nicht



Was denn nun?

# SUMP – NUMP – VEP...

- Begrifflichkeiten:  
Sustainable Urban Mobility Plan, Nachhaltiger Urbaner Mobilitätsplan, Verkehrsentwicklungsplan, Klimamobilitätsplan, Mobilitätskonzept, Mobilitätsentwicklungskonzept, Masterplan Verkehr / Mobilität  
→ **Viele Begriffe führen zum Ziel**
- Informelles Planungsinstrument:  
Inhalte nicht formell geregelt, keine rechtliche Verpflichtung zur Aufstellung, keine Bindungswirkung / kein Anspruch auf Umsetzung  
→ **Selbstverpflichtung der Gemeinden**
- Der Untersuchungsraum:  
meist auf gesamstädtischer Ebene, aber auch auf regionaler Ebene (bspw. Mobilitätskonzept KielRegion, RVR)  
→ **wo fängt der Verkehr an und wo hört er auf?**





Was denn nun?

## SUMP – NUMP – VEP...

SUMP

=

VEP

Masterplan Mobilität

NUMP

Mobilitätskonzept

VEP

Masterplan Mobilität

≠

SUMP

NUMP

Mobilitätskonzept

**VEP Itzehoe:** Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept inkl. Zielbildformulierung, Verkehrsmodellierung und umfangreichem Partizipations- und Changeprozess; in ARGE mit GGR und urbanus. Auftraggeberin: Stadt Itzehoe, 2023-2025

**Nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan (NUMP) für die Hansestadt Lüneburg & Mobilitätsgutachten für die Zukunft des ÖPNV im Landkreis Lüneburg:** Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept, inkl. Verkehrsmodell und Beteiligungskonzept sowie Verknüpfung mit kreisweiten ÖPNV-Planungen, in ARGE mit DB Regio, ioki. Auftraggeber: Stadt und Landkreis Lüneburg, 2022-2024

**Augsburg Mobilitätsstrategie Stufe 1:** Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept als SUMP, inkl. Beteiligungskonzept, Modell; in ARGE mit WVI GmbH. Auftraggeberin: Stadt Augsburg, 2021-2022

**SUMP-Plan für die Stadt Ludwigsburg:** Erarbeitung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes nach den SUMP-Kriterien inkl. Planungsdialog (u.a. Bürgerforen, projektbegleitender Arbeitskreis). Auftraggeberin: Stadt Ludwigsburg, 2021-2022

Was denn nun?

## SUMP – NUMP – VEP...

SUMP

=

VEP

Masterplan Mobilität

NUMP

Mobilitätskonzept

VEP

Masterplan Mobilität

≠

SUMP

NUMP

Mobilitätskonzept

→ Besonderheit Klimamobilitätsplan Baden-Württemberg:

- Orientierung an den SUMP-Richtlinien und –Prinzipien
- Fokus auf Klimaschutz und Einsatz Verkehrsmodell (§ 28 KlimaG BaWü und § 4 LGVFG BaWü)

**VEP Itzehoe:** Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept inkl. Zielbildformulierung, Verkehrsmodellierung und umfangreichem Partizipations- und Changeprozess; in ARGE mit GGR und urbanus. Auftraggeberin: Stadt Itzehoe, 2023-2025

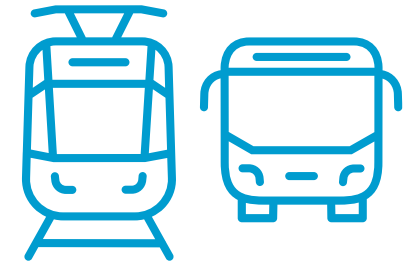
**Nachhaltiger urbaner Mobilitätsplan (NUMP) für die Hansestadt Lüneburg & Mobilitätsgutachten für die Zukunft des ÖPNV im Landkreis Lüneburg:** Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept, inkl. Verkehrsmodell und Beteiligungskonzept sowie Verknüpfung mit kreisweiten ÖPNV-Planungen, in ARGE mit DB Regio, ioki. Auftraggeber: Stadt und Landkreis Lüneburg, 2022-2024

**Augsburg Mobilitätsstrategie Stufe 1:** Gesamtstädtisches Mobilitätskonzept als SUMP, inkl. Beteiligungskonzept, Modell; in ARGE mit WVI GmbH. Auftraggeberin: Stadt Augsburg, 2021-2022

**SUMP-Plan für die Stadt Ludwigsburg:** Erarbeitung eines gesamtstädtischen Mobilitätskonzeptes nach den SUMP-Kriterien inkl. Planungsdialog (u.a. Bürgerforen, projektbegleitender Arbeitskreis). Auftraggeberin: Stadt Ludwigsburg, 2021-2022

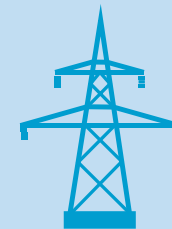
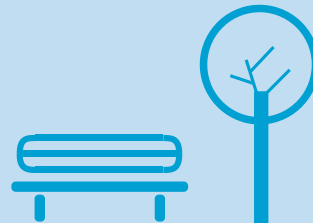
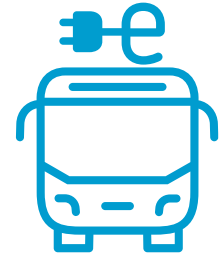
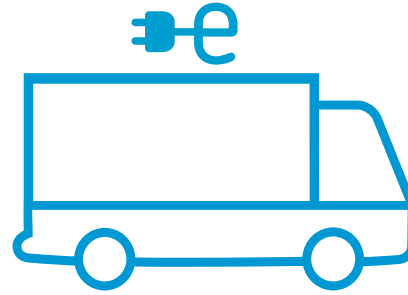
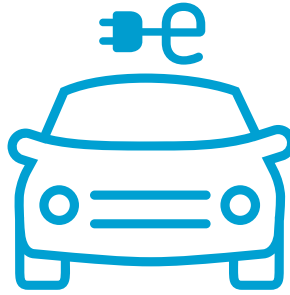
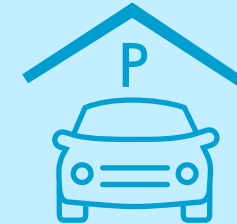
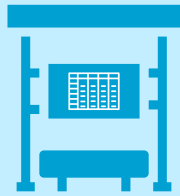
Was denn nun?

SUMP – NUMP – VEP...



Was denn nun?

# SUMP – NUMP – VEP...





Was denn nun?

## SUMP – NUMP – VEP...

- Ziel: Politischer Beschluss (i.d.R. Rat)
- Der SUMP ist die Leitlinie und Strategie für die nächsten 10- 15 Jahre
- Maßnahmen müssen weiter geprüft und detailliert werden
- schrittweise Umsetzung der Maßnahmen, Fokussierung auf Schlüsselmaßnahmen
- zu Einzelmaßnahmen werden weitere Beratungen, Beschlüsse und Beteiligungsverfahren notwendig



# Worum geht es heute

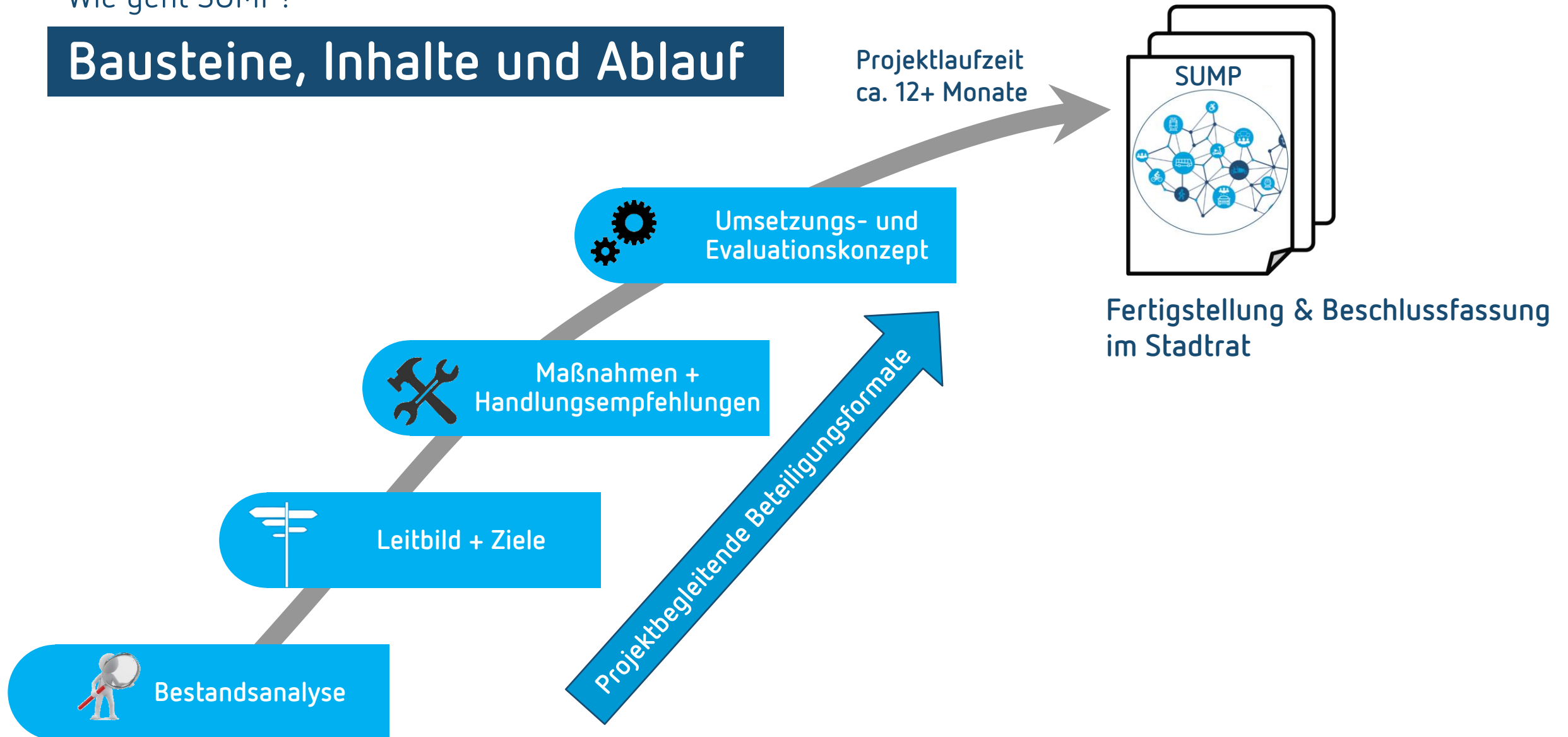
- SUMP – NUMP – VEP...  
Was denn nun?
- **Bausteine, Inhalte und Ablauf**  
Wie geht SUMP?
- Beteiligung und Partizipation  
Ohne geht es nicht





Wie geht SUMP?

## Bausteine, Inhalte und Ablauf





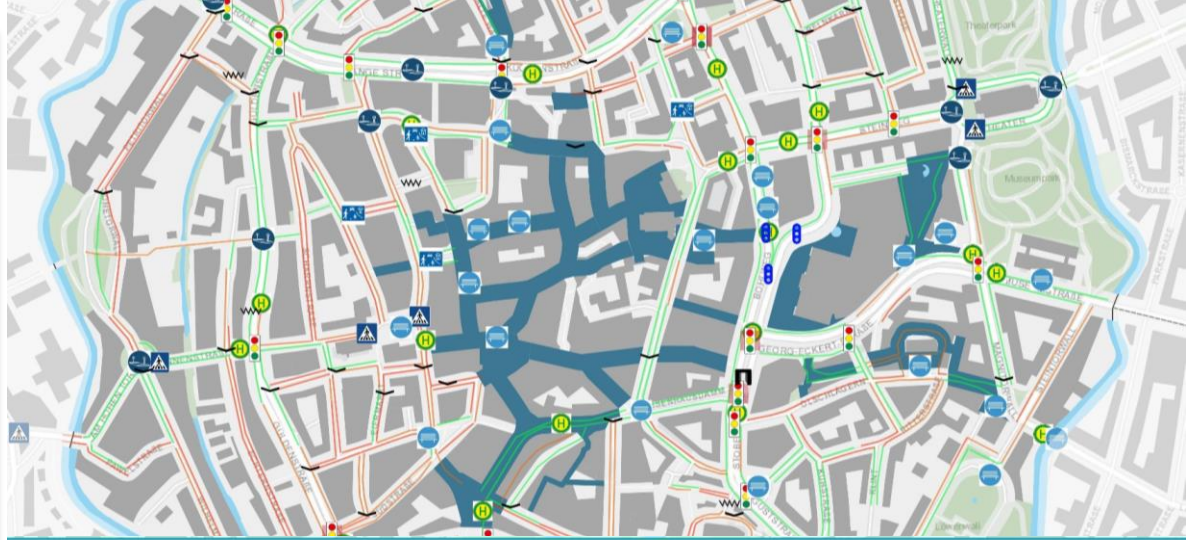
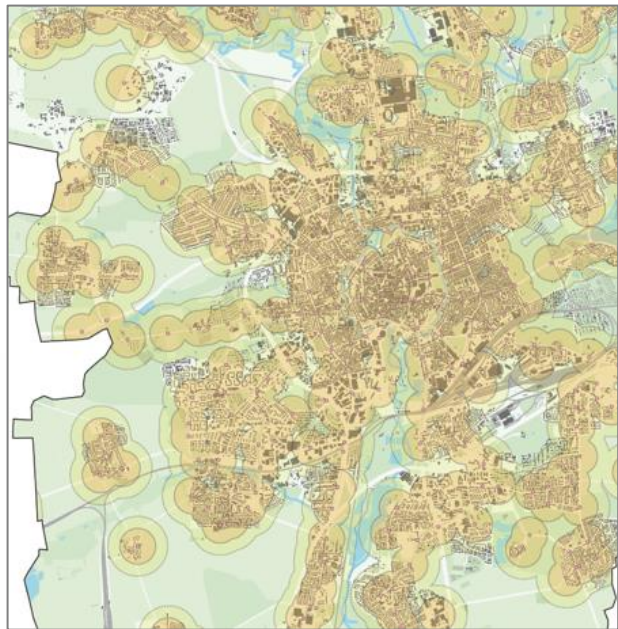
# Bausteine, Inhalte und Ablauf

## Auseinandersetzung mit dem Untersuchungsraum

- Sichtung Bestehende Konzepte / Planwerke und Vorhaben
- Vor-Ort-Begehungen
- Recherche / Luftbildanalysen
- Erhebungen und Verkehrszählungen







#### Breite der Gehwege

- bis 2 m
- 2 m - 2,5 m
- über 2,5 m (Mindestmaß)

#### Fußverkehr

- Sitz- und Aufenthaltsangebot (Bank, Sitzgruppe)
- ww Barriere(Poller, Treppenstufen)
- ☐ Verkehrsberuhigter Bereich

#### Querungshilfen

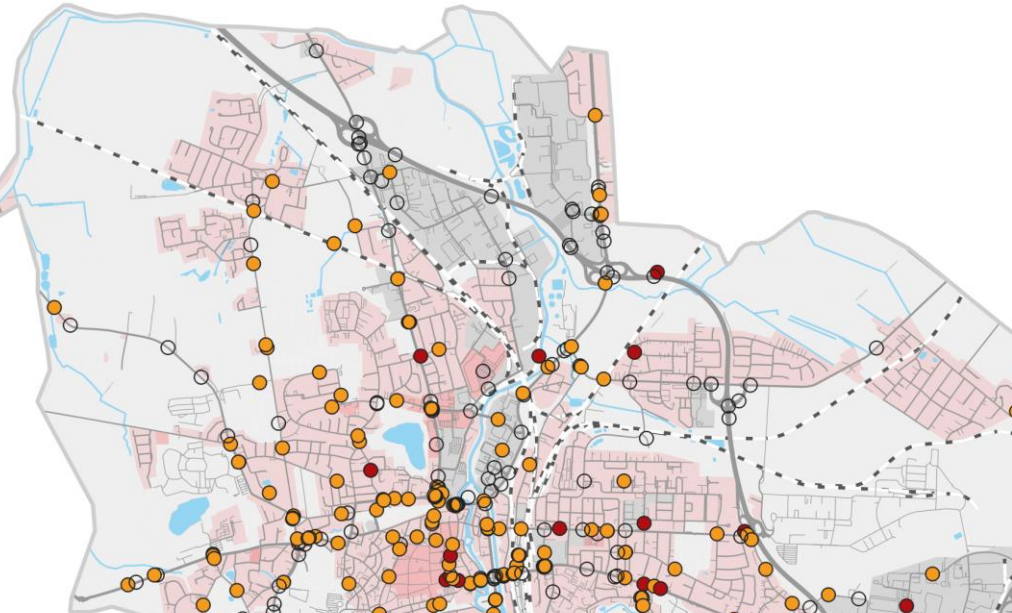
- Lichtsignalanlage (LSA)
- Fuß-LSA
- Mittelinsel
- ☐ Unterführung
- ☐ abgesenkter Bordstein
- ☐ Fußgängerüberweg

- ☐ Taktiles Leitsystem teils vorhanden
- ☐ Taktiles Leitsystem vorhanden
- Haltestelle ÖPNV
- ☐ Fußgängerzone
- ☐ Bebauung
- ☐ Wasserfläche
- ☐ Grünfläche



## Radverkehrsunfälle in Lüneburg 2022

- Unfall mit Leichtverletzten
- Unfall mit Schwerverletzten
- Unfall ohne Beteiligung von Radfahrenden

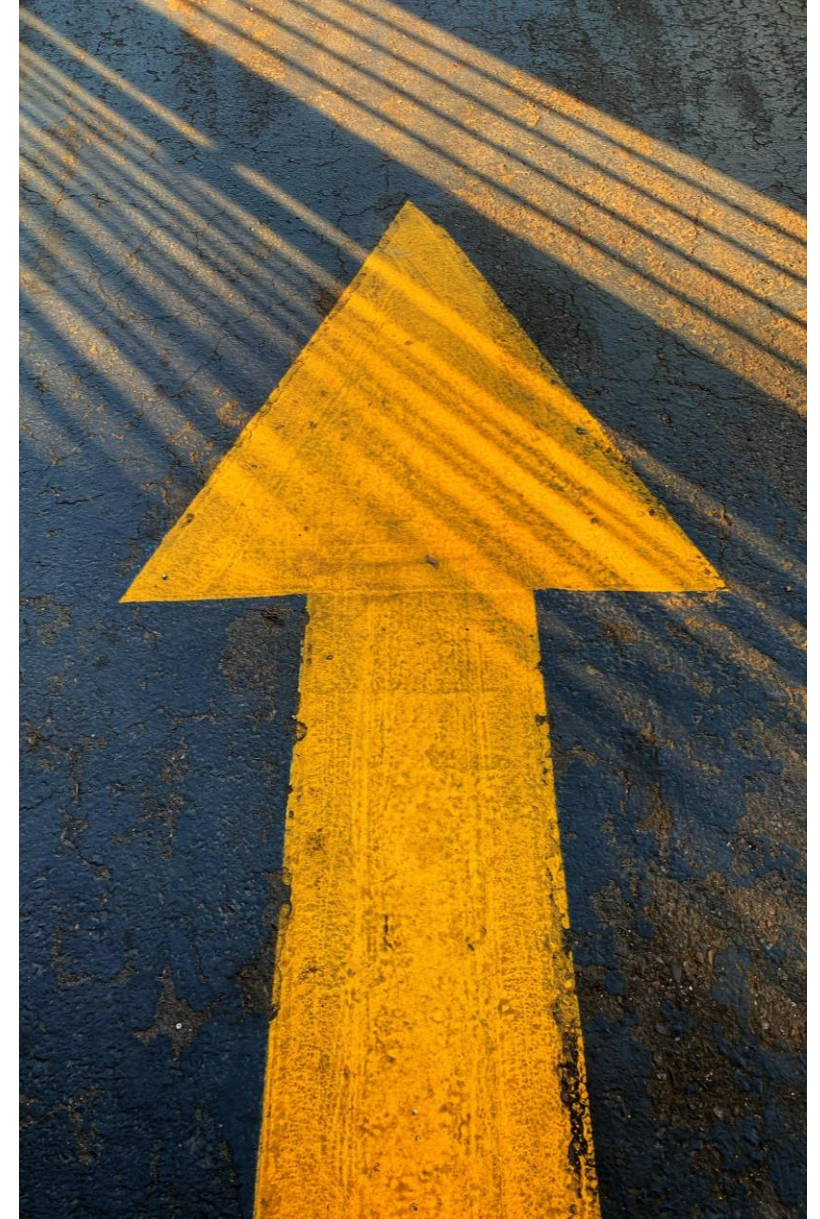




# Bausteine, Inhalte und Ablauf

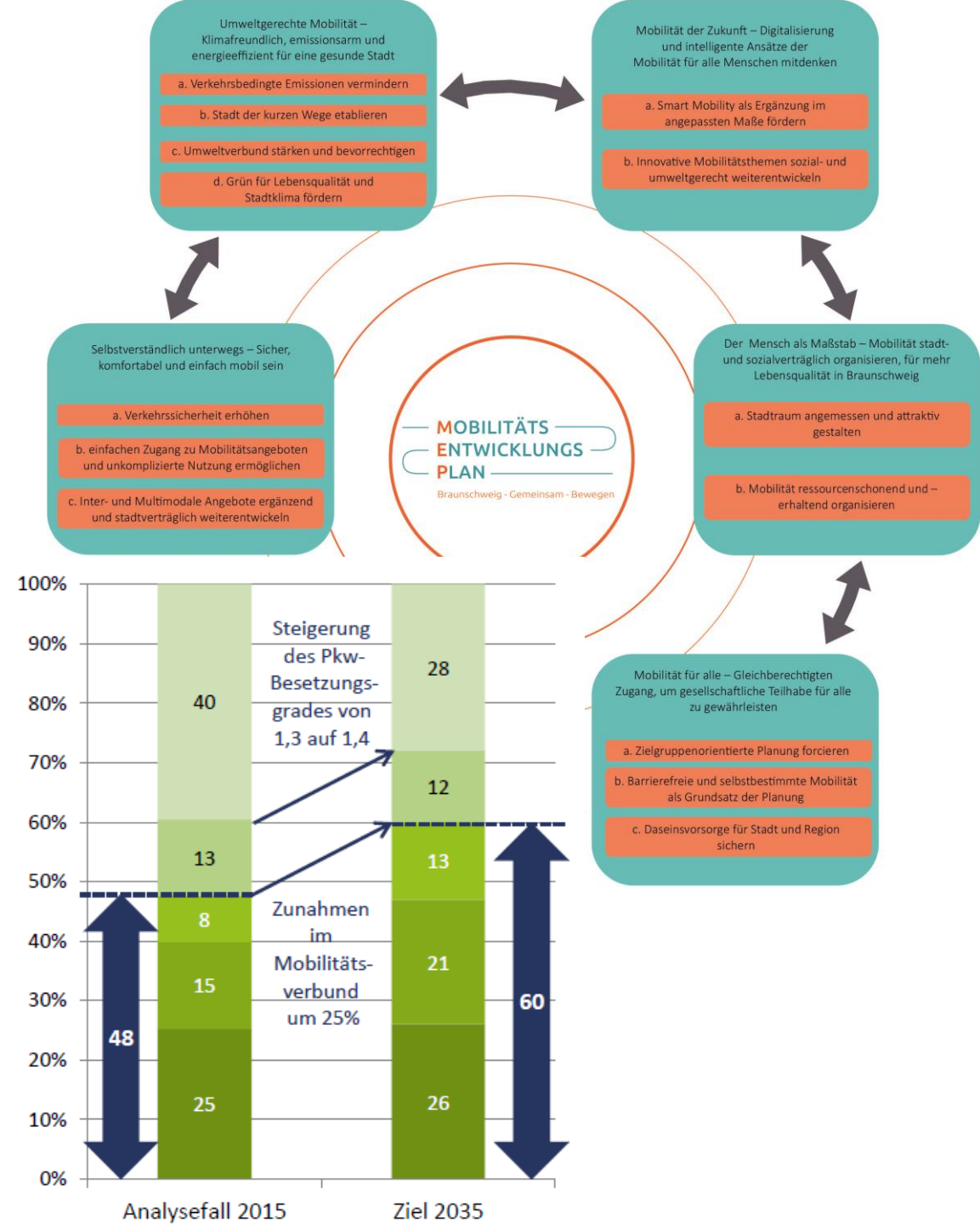
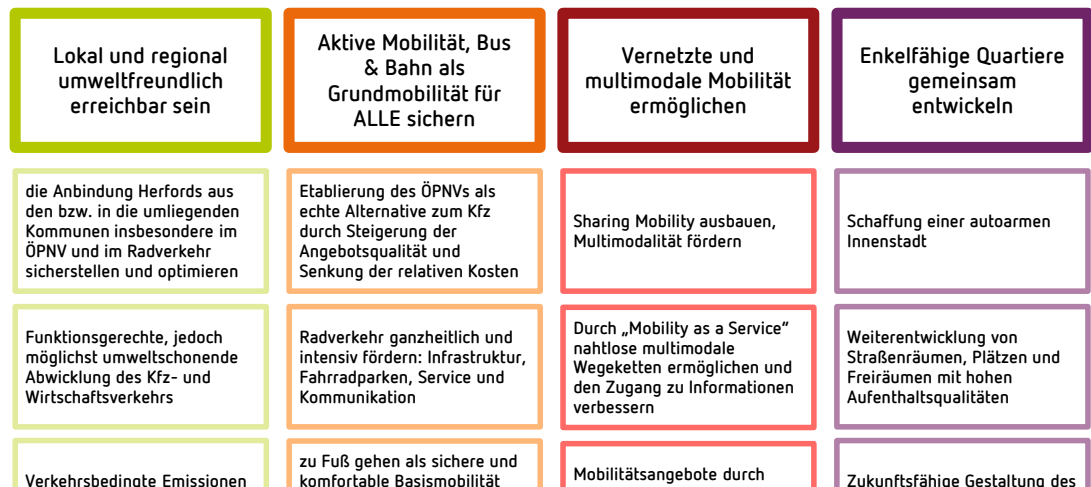
## Festlegung einer Zielrichtung für den Gesamtprozess

- erste größere Hürde im Prozess  
(Zielkonflikte, unterschiedliche Akteure, politischer Beschluss)
- Vorgabe & Argumentationsebene für die Maßnahmenentwicklung  
(Abwägungsgrundlage für spätere Maßnahmendiskussion)
- Grundlage für die Evaluation und Signalwirkung für den Prozess  
(messbare Ziele, Positionierung für die Verkehrswende)





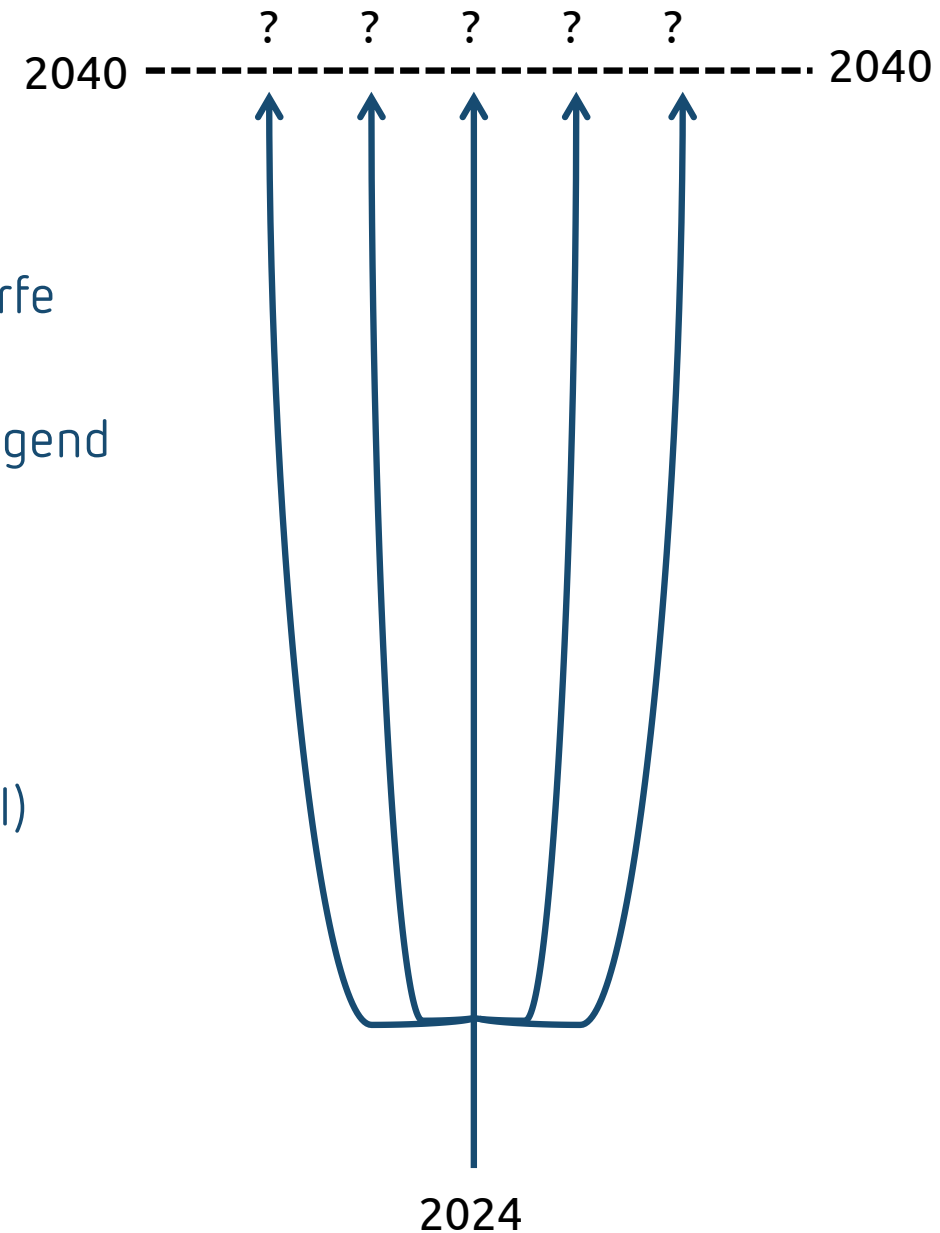
## MOBILITÄT IN HERFORD: NACHHALTIG VERNETZT, ENKELFÄHIG GESTALTET





# Bausteine, Inhalte und Ablauf

- Szenarien sind Bilder und Erzählungen möglicher Zukunftsentwürfe
- Sie sollen auf der Grundlage fundierter Annahmen oder Sachinformationen mögliche Zukunftsalternativen zusammenhängend durchspielen
  - „Was passiert, wenn ...?“
- Es gibt unterschiedliche Arten von Szenarien
  - Basisszenario  
(bereits beschlossene Maßnahmen im Sinne „business as usual“)
  - Entwicklungsszenarien → Leitbild- / Zielentwicklung  
(Entwicklungen die für die urbane Mobilität relevant sind inkl. externer Faktoren)
  - Maßnahmen szenarien → Wirkungsermittlung / Zielerreichung  
(Darstellung der Wirkungen unterschiedlicher Maßnahmenprogramme)

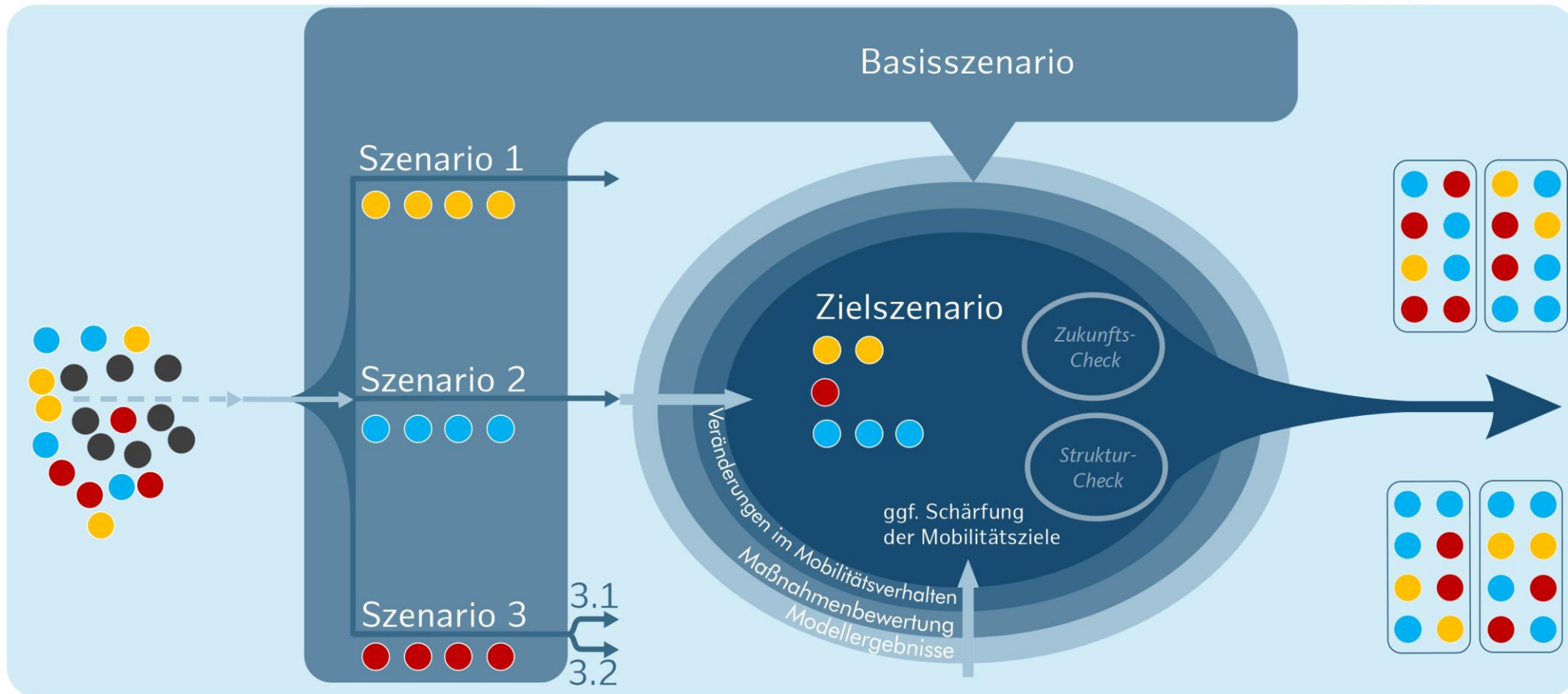


# Ablauf

Analyse

Szenarienentwicklung

Handlungs-  
konzept



Was sind die Herausforderungen?

Was sind die Maßnahmen?

Welche Entwicklungspfade sind vorstellbar?

Was sagt das Modell zu den Szenarien?  
-Wie verändert sich der Modal Split?

Welchen Zielerreichungs- und Wirkungsgrad haben die Maßnahmen?

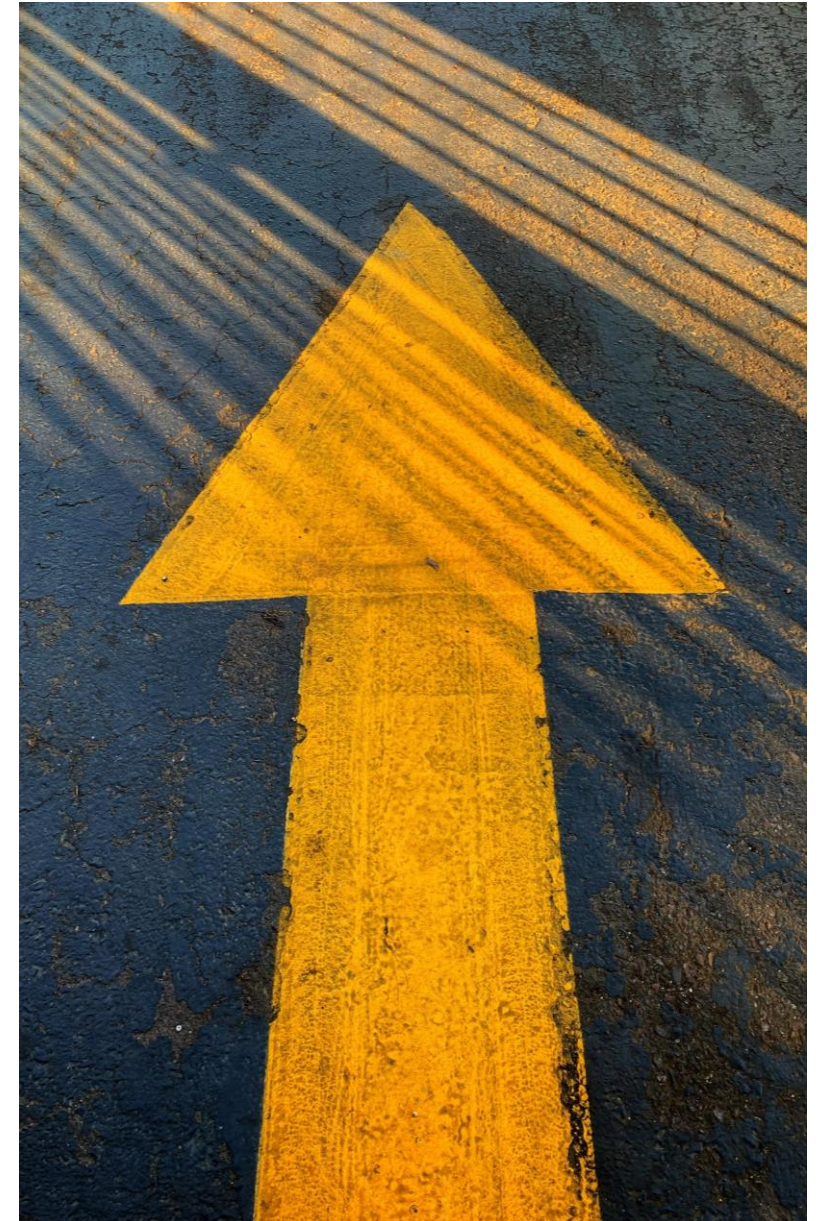
Wie viel kosten die Maßnahmen, sind sie baulich realisierbar und politisch tragbar?

Wie können die Maßnahmen inhaltlich und zeitlich strukturiert, priorisiert und katalogisiert werden?

# Bausteine, Inhalte und Ablauf

## Formulierung von Handlungsfeldern und Maßnahmen

- Orientieren sich an Bestandsanalyse und Leitbild/Zielkonzept
- Sind Handlungsfeldern zugeordnet
  - (z.B. Verkehrsarten, räumlich, Querschnittsthemen)
- Maßnahmen können unterschiedlich ausgeprägt sein
  - Einzelmaßnahmen  
(z.B. infrastrukturell / direkt verortet / konzeptionell)
  - Maßnahmenprogramme / -bündel  
(z.B. laufende Maßnahmen / Daueraufgaben (baulich oder organisatorisch))
  - Leuchtturm- / Schlüssel- / Fokusmaßnahmen  
(z.B. besonders bedeutende Maßnahmen / höherer Detaillierungsgrad)
  - Projektoptionen / Prüfaufträge  
(z.B. Machbarkeits- & Umsetzungsstudien)





## B.2.1

# Ausbau von Mobilitätsangeboten für die Achsenzwischenräume

EINSTEIGEN UND UMSTEIGEN | Themenfeld: Zubringer & Vernetzung

### Priorisierung



### Zeitraumen



### Zusammenfassung:

Entwicklung von Mobilitätskonzepten für die Räume mit geringer Siedlungsdichte und abgestufter Verkehrsnachfrage insbesondere in den Kreisen.

### Bausteine

- Identifizierung von Planungsräumen
- Auswertung vorhandener Mobilitätsangebote in der KielRegion und in SH einschl. Übertragbarkeit
- Auswerten von Leitfäden HVV und NAH.SH
- Prüfung vorhandener lokaler Ressourcen einschließlich privater Mobilitätsdienstleister
- Auswahl geeigneter Instrumente und Formen von Mobilitätsangeboten unter Berücksichtigung bestehender Ressourcen
- Ausarbeiten von Bedienungskonzepten (Fahrtrelationen, Fahrplan mit Anschlüssen, etc.)
- Verifizierung von Beteiligungsmöglichkeiten der Kommunen und der Wirtschaft
- Erprobung/ Etablierung neuer Mobilitätsangebote

### Beschreibung

Während die Hauptverkehrskorridore und die -nachfrageströme künftig mit qualifizierten Bahn- und Buslinien bedient werden, sind für Zwischenräume ergänzende Mobilitätsangebote zu konzipieren. Neben dem Schülerverkehr gilt es weitere Ansätze zur Abdeckung der Mobilitätsbedürfnisse im vorwiegend ländlich geprägten Raum, insbesondere zur Erreichbarkeit der zentralen Orte und Starken Achsen zu etablieren. Die Erschließung kann auch ergänzend zum ÖPNV durch bürgerschaftliches Engagement, private Mitnahme und weiterer Mobilitätsformen geleistet werden.

Als inzwischen bewährte Instrumente stehen Bürgerbusse, Rufbusse/-taxis und eigenorganisierte Initiativen wie Bürgermobile, Mitfahrbörsen und Mitfahrbänke zur Verfügung. Ergänzend kann auch der Radverkehr insbesondere in Form von E-Bikes / Pedelecs, als Zubringer zum übergeordneten Linienbusnetz weiterentwickelt und gefördert werden. Die Angebotsauswahl hängt immer von den örtlichen Bedingungen ab und ist auf dieser Ebene zu prüfen. Ein wichtiger Fokus liegt auf der Einbindung vorhandener Ressourcen. Dazu gehören auch externe Fuhrparks wie Gemeindebusse oder Busse für die Behindertenbeförderung.



### Beispiele

Hüttis Marktbus [57] | Elektro-Bürgermobil Amt Lütjenburg | Bürgerbus Ladelund [58] | Rufbussystem im Altmarkkreis Salzwedel [59] | Anrufbussystem im Landkreis Rottweil [60]

### Pilot

Alternative Bedienungsformen in Lütjenburg und Umland, Interesse u.a. in den Ämtern Achterwehr, Hüttener Berge, Schrevenborn, Preetz-Land, Nortorfer Land, Probstei, Selent/Schlesien, Eiderkanal

### Kosten



Pro Jahr und Einzelprojekt

### Fördermöglichkeiten

ÖPNV-Aufgabenträger der Kreise, ggf. Regionalbudget der KielRegion

### Akteure

ÖPNV-Aufgabenträger der Kreise, NAH.SH, Verkehrsunternehmen, andere Mobilitätsdienstleister, Kommunen, AktivRegionen, Mobilitätsinitiativen

## MASTERPLAN MOBILITÄT



### Wirkungen und Effekte

- gesellschaftliche Teilhabe: Erreichbarkeit von Zentren und starken ÖPNV-Achsen
- Effizienz durch optimierte Auslastung
- Flexibilisierung durch nachfrageorientierte Angeboten
- Stärkung des gemeindlichen Engagements
- Demografischer Wandel: Daseinsvorsorge

### CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial



### Schnittstellen und Bezugspunkte

B.2.2 Mobilitätsstationen, B.2.3 Schülerverkehr, B.2.4 Autonome Kleinbusse, Themenfeld C.1 und insb.: C.1.1 Mobilitätsinitiativen



## Maßnahmenkarte Fußverkehr

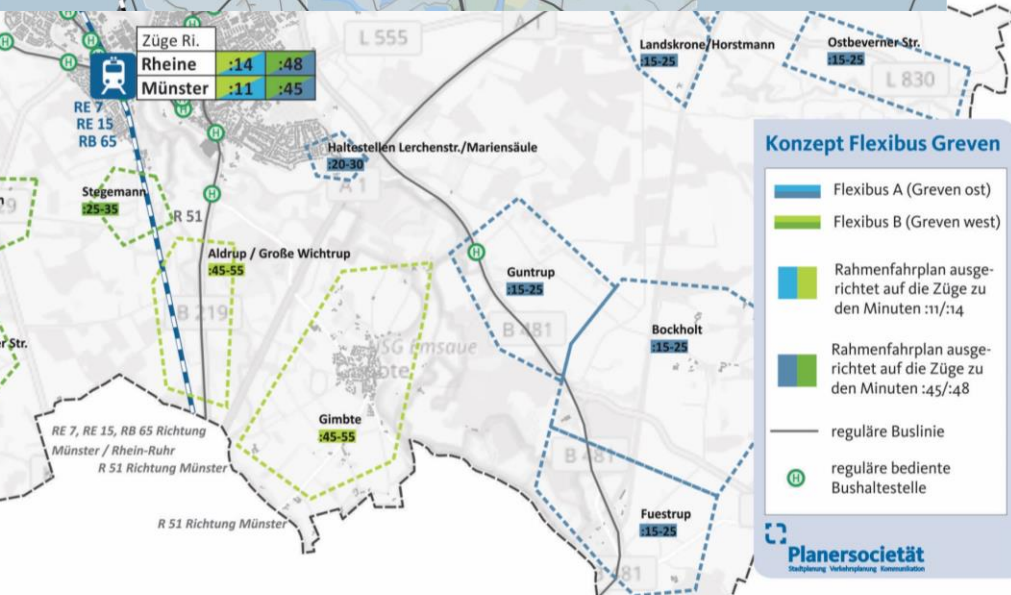
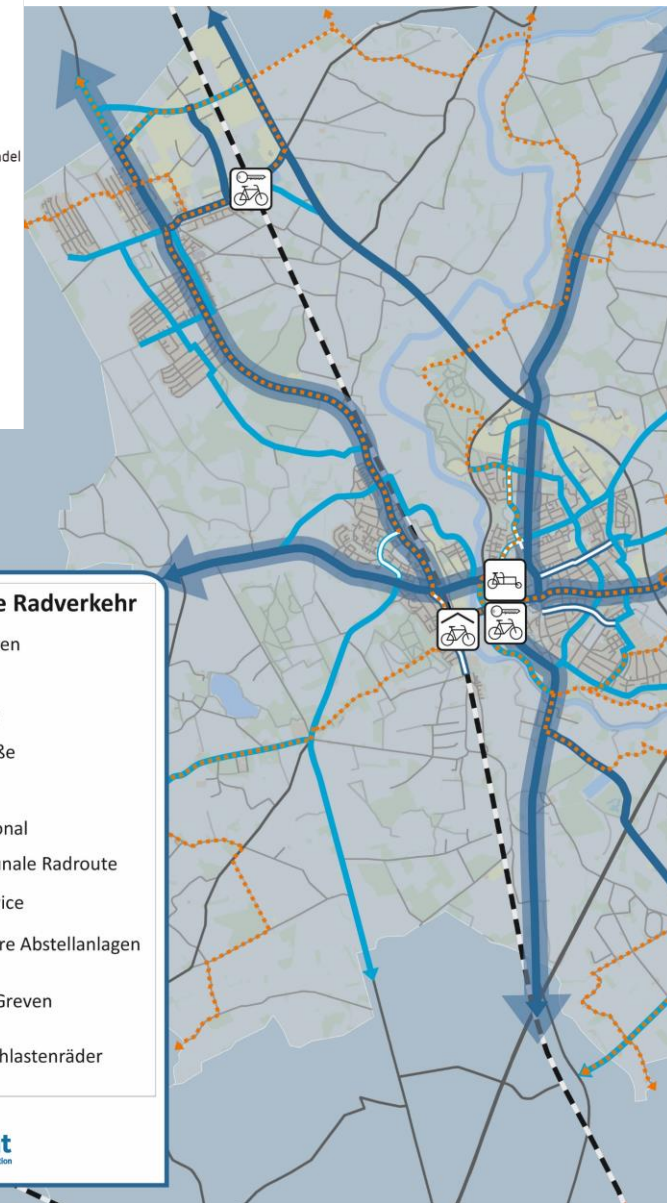
- Optimierung Querungsanlage (bzw. Durchgang)
- Einrichtung Querungsanlage
- Gestaltung Ortseingang
- Abbau von Angststrassen: Aufenthaltsqualität und Beleuchtung
- barrierefreie Innenstadt/Ortsmitte
- Schließung Netzlücken Innenstadt/Ortsmitte
- Fußgängerzone
- Fußweg Bestand
- Innenstadtbereich
- Nahmobilitätsrouten
- Sitzroute
- Spielroute
- Gesundheitsroute
- Kulturroute
- Anbindung Entwicklungsfläche

Planersocietät  
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation



## Rotenburg (Wümme) konzipiertes Fußwegenetz

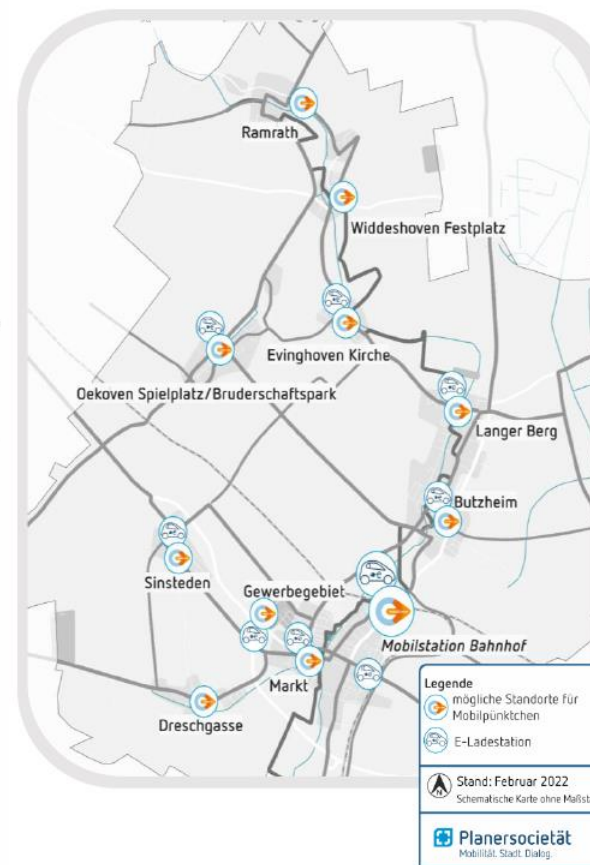
- Netzkategorien
  - Hauptroute
  - Nebenroute
- Zielorte
  - Kita
  - Schule
  - Krankenhaus, Ärztezentrum
  - größerer Lebensmitteleinzelhandel
  - Senioren- und Pflegeheim
  - Rotenburger Werke
  - weitere Zielorte
- Hintergrundkarte
  - Bahn
  - Wohnbaufläche
  - Industrie- und Gewerbefläche
  - Grünfläche
  - Gewässer
  - Innenstadtbereich



## Konzept Flexibus Greven

- Flexibus A (Greven ost)
- Flexibus B (Greven west)
- Rahmenfahrplan ausgerichtet auf die Züge zu den Minuten :11/:14
- Rahmenfahrplan ausgerichtet auf die Züge zu den Minuten :45/:48
- reguläre Buslinie
- reguläre bediente Bushaltestelle

Planersocietät  
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation



## Maßnahmenkarte Radverkehr

### Radverkehrsnetz Greven

- Hauptroute
- Nebenroute
- Fahrradstraße
- Freizeitnetz

### Radverkehrsnetz regional

- interkommunale Radroute

### Infrastruktur und Service

- abschließbare Abstellanlagen
- Radstation Greven
- Angebot Leihlastenräder

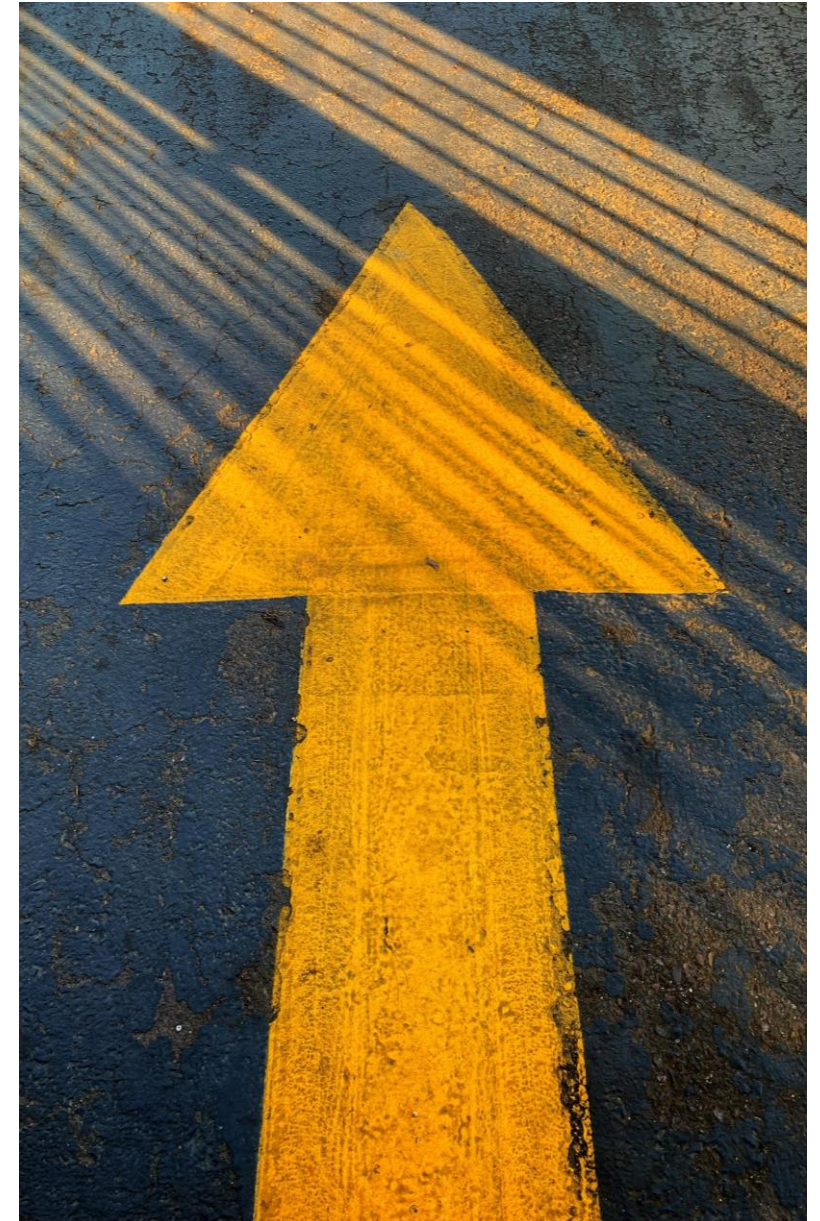
Planersocietät  
Stadtplanung Verkehrsplanung Kommunikation



# Bausteine, Inhalte und Ablauf

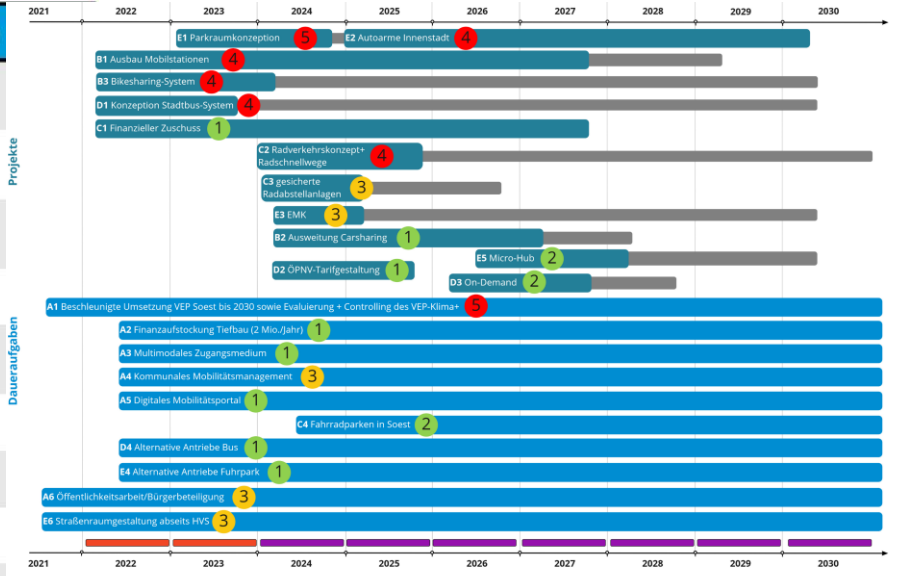
## Katalogisierung der Maßnahmen und Evaluation

- Maßnahmenkatalog ordnet und gibt einen Überblick
  - Ermöglicht eine schnelle Erfassung über die relevanten Informationen (z.B. Prioritäten, Kosten, Zeithorizonte)
- Evaluation und Controlling begleitet über den SUMP hinaus
  - Umsetzungsanalyse → Fortschritt Maßnahmenumsetzung
  - Wirksamkeitsanalyse → Zielerreichungsüberprüfung



Projektoption	Priorität	Umsetzungshorizont	Kostenkategorie
Prüfung der Einrichtung von Schnell-, Direkt- oder Regionalbusverbindungen auf schienenfernen Achsen	■ ■ ■ ■ ■ ■	bis 2030	mittel
Definition und Aufwertung eines Haupt-Gehwegenetzes	■ ■ ■ ■ ■ ■	Umsetzung ab sofort und sukzessive bis 2030	hoch
Attraktivität und Aufenthaltsqualität zentraler Stadträume und Plätze erhöhen	■ ■ ■ ■ ■ ■	sukzessive bis 2035	mittel – hoch
Umgestaltung von Straßenräumen	■ ■ ■ ■ ■ ■	bis 2035	hoch
Definition und Aufwertung eines Radwegenetzes	■ ■ ■ ■ ■ ■	Umsetzung ab sofort und sukzessive bis 2035	hoch
Einrichtung der „Fahrradzone Kastanienallee“	■ ■ ■ ■ ■ ■	bis 2024	gering – mittel
Einrichtung von Lastenrad-Abstellplätzen	■ ■ ■ ■ ■ ■	sukzessive bis 2025	gering
Einrichtung von Mobilpünktchen	■ ■ ■ ■ ■ ■	sukzessive bis 2030	mittel – hoch
Einrichtung eines digitalen Mobilitätsportals auf rommerskirchen.de	■ ■ ■ ■ ■ ■	bis 2025; Daueraufgabe	mittel
Maßnahmen und Aktionen zur Verbesserung der Schulwegmobilität durchführen	■ ■ ■ ■ ■ ■	ab sofort; Daueraufgabe	gering
Öffentlichkeitskampagnen veranstalten und an Aktionen teilnehmen, bspw. Fußverkehr-Checks	■ ■ ■ ■ ■ ■	Daueraufgabe	gering

	Maßnahmentitel	Priorität	Schlüssel-projekt	Kosten	Zeitrahen	Reg. Mobilitäts-management
Starke Achsen	B.1.1 Entwicklung von Qualitätsstandards für starke Achsen	■ ■ ■	🔑	■ ■ ■ ■ ■	➡	
	B.1.2 Stärkung der ÖPNV-Korridore in Kiel	■ ■ ■	🔑	■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡	
	B.1.3 Ausweitung und Aufwertung des regionalen SPNV	■ ■ ■	🔑	■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.1.4 Einführung von vertakteten "RegioBussen"	■ ■ ■	🔑	■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡	
	B.1.5 Aufwertung der Stadtbussysteme in den Mittelzentren	■ ■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.1.6 Erstellung von ÖPNV-Beschleunigungsprogrammen	■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.1.7 Reaktivierung ausgewählter Bahnstrecken	■ ■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
Zubringer und Vernetzung	B.2.1 Ausbau von Mobilitätsangeboten für die Achsenzwischenräume	■ ■ ■	🔑	■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.2.2 Etablierung von Mobilitätsstationen	■ ■ ■	🔑	■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡	●
	B.2.3 Entwicklung bedarfsgesteuerter Angebote im Schülerverkehr	■ ■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.2.4 Erprobung autonomer Kleinbusse	■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.2.5 Fahrradmitnahme auf ausgewählten ÖPNV-Relationen	■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
Förde-/Schiffahrt	B.3.1 Stärkung von Förde-Querverbindungen und Angebotsgestaltung	■ ■ ■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.3.2 Ersatzbeschaffung von Fähren	■ ■ ■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡	
	B.3.3 Anleger werden zu Mobilitätsstationen	■ ■ ■		■ ■ ■ ■ ■	➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡ ➡	●

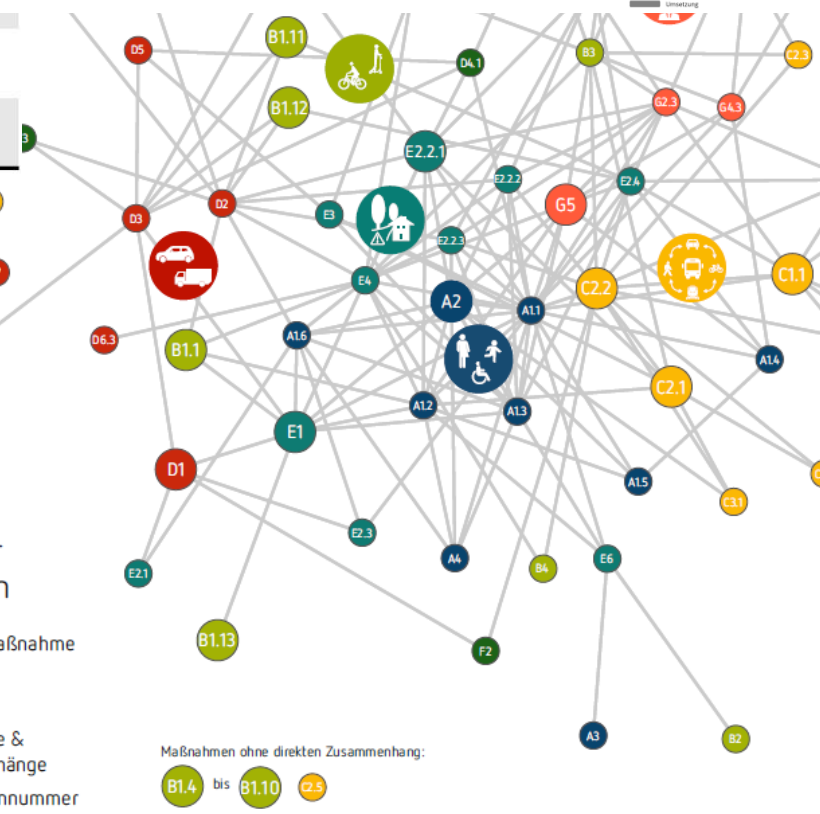


## Handlungsfelder

- A. Fußverkehr & Barrierefreiheit
- B. Radverkehr & Mikromobilität
- C. ÖPNV & Intermodalität
- D. Kfz- & Wirtschaftsverkehr
- E. Straßenraumgestaltung & Verkehrssicherheit
- F. Umwelt- & Klimaschutz
- G. Mobilitätsmanagement
- H. Öffentlichkeitsarbeit

## Maßnahmen-eigenschaften

- A2** Schlüsselmaßnahme
- A1.1** Maßnahme
- Schnittstelle & Zusammenhänge
- E2.1** Maßnahmennummer





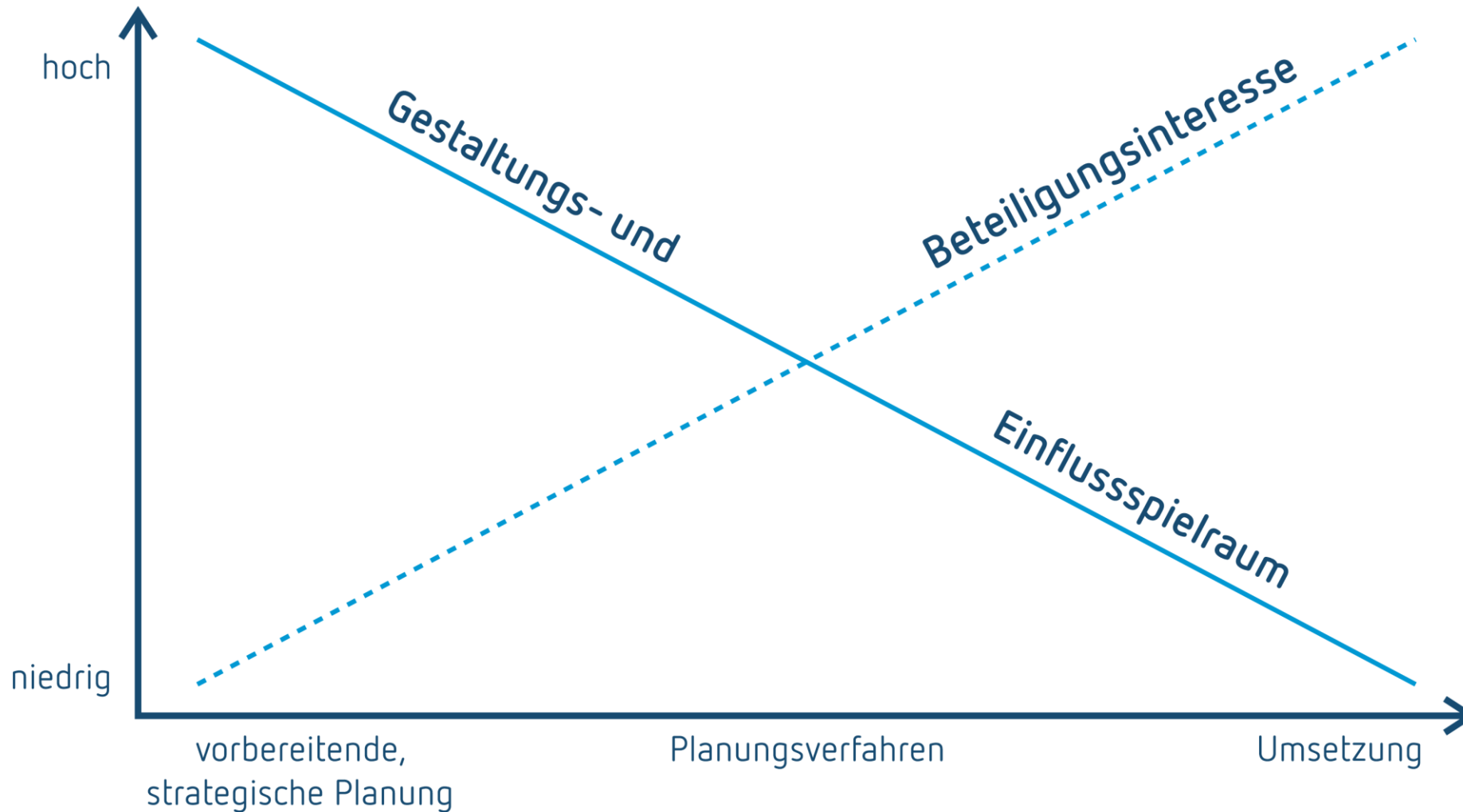
# Worum geht es heute

- **SUMP – NUMP – VEP...**  
Was denn nun?
- **Bausteine, Inhalte und Ablauf**  
Wie geht SUMP?
- **Beteiligung und Partizipation**  
Ohne geht es nicht



Ohne geht es nicht

# Beteiligung und Partzipation



Ohne geht es nicht

## Beteiligung und Partzipation

- Verkehrswende wird nur dann ein Erfolg, wenn sich auch das **Verkehrsverhalten der Menschen** verändert
- **Verhaltensroutinen sind aber schwer zu ändern**, zum einen weil es Routinen sind; zum anderen weil die medial inszenierte Gleichsetzung von „Auto“ und Freiheit“ noch in vielen Köpfen besteht.

→ Kommunizieren

→ Sensibilisieren

→ Multiplizieren

→ Kommunizieren

→ ...





Ohne geht es nicht

# Beteiligung und Partzipation

Informieren

Beteiligte informieren

Anhören

Beteiligte anhören, Meinungen aufnehmen

Mitgestalten

Beteiligte können aktiv mitgestalten

Akzeptanz schaffen

Akzeptanz bei den Beteiligten gewinnen

Akteure gewinnen

Beteiligte werden zu Akteuren, leisten Beitrag zur Umsetzung

Weitere Ziele:

Gesellschaftlicher Konsens  
Prozessbeschleunigung  
Entscheidungsfindung  
Vernetzung  
...

Inhaltliche Ziele:

je nach Projektphase!

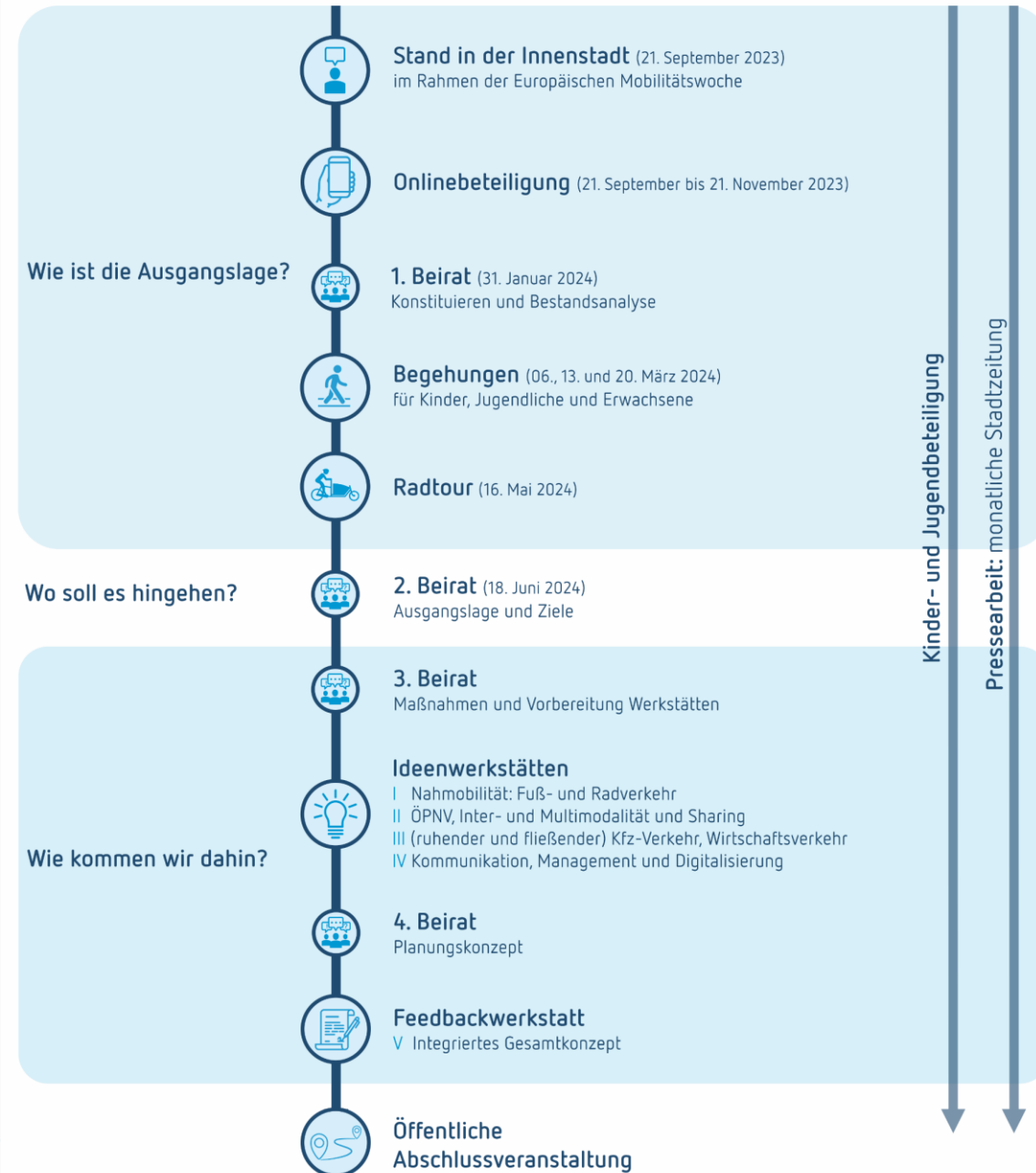


Ohne geht es nicht

# Beteiligung und Partzipation

## Formate der Beteiligung

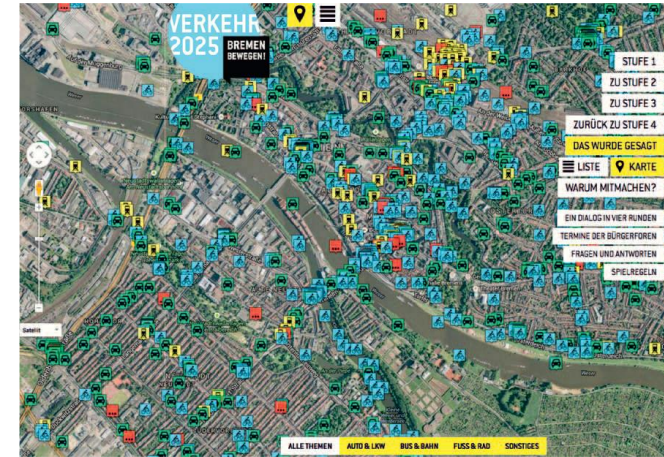
- Öffentlichkeit
  - Bürgerforum / Offene Ausstellung / Werkstätten
  - Aufsuchende Beteiligung (z.B. VEP on Tour)
  - Online-Dialog
  - Beteiligung spezifischer Zielgruppen (Senior:innen, Kinder, Jugendliche etc.)
  - Planungsspaziergänge und –radtouren ...
- Stakeholder, Politik und Verwaltung
  - Projektbeirat
  - Akteursgespräche
  - Fachspezifische Runden / werkstätten ...





Ohne geht es nicht

# Beteiligung und Partzipation





# Worum geht es heute

- Der Versuch eines Fazits...





**MZ** Erste Planungen auf den Weg gebracht

# Greven bekommt Fahrrad-Parkhaus mit 466 Plätzen

Greven - Mit dem Rad zum Bahnhof? „Da kann man ja gleich sein Fahrrad in der Ems versenken“, denken sich viele Grevenener. Das könnte sich demnächst ändern. Denn: Derzeit laufen Planungen für ein Fahrradparkhaus mit 466 Plätzen, 266 davon im gesicherten Bereich.

## Verkehrsversuch geht in die Verlängerung

Epe - Der seit November laufende Verkehrsversuch in der Ortsdurchfahrt Epe wird verlängert: Der Ausschuss für Mobilität, Umwelt und Klimaschutz stimmte für ein Weiterlaufen bis September. Grund sind unter anderem bislang noch fehlende Möblierungselemente.

Von Ralph Schippers

Freitag, 15.03.2024, 06:30 Uhr







**Planersocietät**

Konrad-Zuse-Straße 1, 44263 Dortmund  
Fon 02 31 / 99 99 70-0

[info@planersocietaet.de](mailto:info@planersocietaet.de)

**Kontakt Bremen**

Am Wall 142, 28195 Bremen  
Fon 04 21 / 64 91 53-45

[Schroeder-Dickreuter@planersocietaet.de](mailto:Schroeder-Dickreuter@planersocietaet.de)